

Heiko Franke | Georg Ratz (Hrsg.)

BEFREIT!

Martin Luthers Hauptschriften
von 1520

Textauszüge und Anregungen

ARBEITSHEFT

EVANGELISCHE
VERLAGSANSTALT

 **VELKD**

Inhalt

| | |
|---|-----------|
| Einführung zu Luthers Hauptschriften von 1520 | 5 |
| I „An den christlichen Adel deutscher Nation von des christlichen Standes Besserung“ | 9 |
| 1. „Mauersprünge“ – I. Themeneinheit zur Adelschrift | 9 |
| 2. „Wir sind frei“ – II. Themeneinheit zur Adelschrift | 16 |
| II „Von der babylonischen Gefangenschaft der Kirche. Ein Vorspiel“ | 22 |
| 1. „Abendmahl – Nahrung des Glaubens“ – I. Themeneinheit zur „Babyl. Gefangenschaft“ | 22 |
| 2. „Taufe – Verheißener Glaube“ – II. Themeneinheit zur „Babylonischen Gefangenschaft“ | 30 |
| III „Von der Freiheit eines Christenmenschen“ | 35 |
| 1. „Freiheit – Du muss Dir nichts beweisen!“ – I. Themeneinheit zur Freiheitsschrift | 35 |
| 2. „Liebe kann nur frei fließen“ – II. Themeneinheit zur Freiheitsschrift | 47 |
| Quellennachweis und Literaturempfehlungen | 56 |
| Herausgeber- und Autorenverzeichnis | 57 |

1. „MAUERSPRÜNGE“ – I. THEMEN- EINHEIT ZUR ADELSSCHRIFT

Textauszüge

1. Die Vertreter der römischen Kirche haben drei Mauern mit großer Geschicklichkeit um sich gezogen, durch die sie sich bisher geschützt haben, so dass sie niemand hat reformieren können, wodurch die ganze Christenheit grauenhaft gefallen ist.
Zum Ersten: Wenn man sie mit weltlicher Gewalt bedrängt hat, haben sie behauptet und gesagt, die weltliche Gewalt habe kein Recht über sie, sondern umgekehrt: Die geistliche Gewalt sei über der weltlichen. (9,17–24)

2. Zum Zweiten: Hat man sie mit der Heiligen Schrift angreifen wollen, setzen sie dagegen, es gebühre niemandem, die Schrift auszulegen, außer dem Papst. (9,24–26)

3. Zum Dritten: Droht man ihnen mit einem Konzil, so erdichten sie, niemand außer dem Papst könne ein Konzil einberufen. So haben sie uns die drei Ruten heimlich gestohlen damit sie unangreifbar bleiben können, und haben sich in die sichere Festung dieser drei Mauern gesetzt, um alle Schandtaten und Bosheit zu treiben, die wir jetzt sehen. (9,26–31)

4. Wir wollen zuerst die erste Mauer angreifen! Man hat sich ausgedacht, Papst, Bischof, Priester, Klostervolk den geistlichen Stand zu nennen, Fürsten, Herrn, Handwerks- und Ackerleute den weltlichen Stand, was eine ganz ausgezeichnete Lüge und Heuchelei ist. Doch soll sich dadurch niemand einschüchtern lassen und das aus diesem Grund: Alle Christen sind wahrhaftig geistlichen Standes, und es ist zwischen ihnen kein Unterschied außer allein wegen des Amtes, wie Paulus in 1Kor 12 sagt, dass wir allesamt ein Körper sind, aber jedes Gliedmaß sein eigenes Werk hat, mit dem es den anderen dient. (11,6–15)

5. Das kommt alles daher, dass wir eine Taufe, ein Evangelium, einen Glauben haben und gleiche Christen sind, denn nur Taufe, Evangelium und

Glaube machen geistlich und ein Christenvolk. Dass aber der Papst oder Bischof salbt, Tonsuren schert, ordiniert, weiht, sich anders als die Laien kleidet, mag einen Heuchler und Ölgötzen machen, aber niemals einen Christen oder geistlichen Menschen. Demnach werden wir allesamt durch die Taufe zu Priestern geweiht, wie Petrus in 1. Petr 2 sagt: Ihr seid ein königliches Priestertum und ein priesterliches Königreich. Und in der Offenbarung heißt es: Du hast uns durch dein Blut zu Priestern und Königen gemacht. Denn wenn nicht eine höhere Weihe in uns wäre, als sie der Papst oder der Bischof gibt, so würde niemals durch die Weihe des Papstes und Bischofs ein Priester gemacht, könnte er auch weder Messe halten noch predigen noch absolvieren. (11,15–28).

6. Weil denn nun die weltliche Gewalt wie wir getauft ist, denselben Glauben und dasselbe Evangelium hat, müssen wir sie Priester und Bischöfe sein lassen und ihr Amt als ein Amt verstehen, das der christlichen Gemeinde gehört und nützt. Denn was aus der Taufe gekrochen ist, das kann sich rühmen, dass es schon zum Priester, Bischof und Papst geweiht ist, obwohl es nicht jedem ziemt, ein solches Amt auszuüben. Denn weil wir alle gleichermaßen Priester sind, darf sich niemand selbst hervortun und sich anmaßen, ohne unsere Einwilligung und Wahl das zu tun, wozu wir alle gleiche Vollmacht haben. (13,8–16)

7. Denn was der Gemeinde gehört, kann niemand ohne den Willen und Befehl der Gemeinde an sich nehmen. Und wenn es geschähe, dass jemand zu einem solchen Amt erwählt und wegen seines Missbrauchs abgesetzt würde, so wäre er wie vorher. Darum soll die Stellung eines Priesters in der Christenheit nichts anderes sein als die eines Menschen, der ein Amt wahrnimmt: Solange er im Amt ist, geht er voran; wenn er abgesetzt ist, ist er ein Bauer oder Bürger wie die anderen. Ebenso ist ein Priester in Wahrheit kein Priester mehr, wenn er abgesetzt wird. Aber nun haben sie die unzerstörbaren Eigenschaften erdichtet und schwätzen, dass ein abgesetzter Priester dennoch etwas anderes sei als ein einfacher Laie. Ja, sie träumen, es könne ein Priester niemals wieder etwas anderes als ein Priester werden, also kein Laie. Das alles sind von Menschen erdichtete Reden und Gesetze. (13,16–29)

8. Daraus folgt, dass zwischen Laien, Priestern, Fürsten, Bischöfen und, wie sie sagen, Geistlichen und Weltlichen, letztlich kein anderer Unterschied besteht als im Amt oder Werk und nicht im Stand. Denn sie sind alle geist-

lichen Standes, wirklich Priester, Bischöfe und Päpste, verrichten aber nicht das gleiche einheitliche Werk, wie auch unter den Priestern und Mönchen nicht jeder dasselbe Werk ausübt. (13,30–35)

9. Wie nun die, welche man jetzt Geistliche nennt oder Priester, Bischöfe oder Päpste, von den anderen Christen durch keine andere oder größere Würde unterschieden sind, als dass sie das Wort Gottes und die Sakramente verwalten sollen – das ist ihr Werk und Amt –, so hat die weltliche Obrigkeit das Schwert und die Rute in der Hand, um damit die Bösen zu bestrafen und die Rechtschaffenen zu schützen. Ein Schuster, ein Schmied, ein Bauer – jeder hat Amt und Werk seines Handwerks, und doch sind alle gleichermaßen geweihte Priester und Bischöfe und jeder soll mit seinem Amt oder Werk den anderen nützlich und dienstbar sein, damit so die verschiedenen Werke alle auf eine Gemeinschaft gerichtet sind und Leib und Seele fördern, wie die Gliedmaßen des Körpers alle einander dienen. (15,3–14)

10. Nun sieh an, wie christlich das behauptet und gesagt ist: Weltliche Obrigkeit stehe nicht über der Geistlichkeit, dürfe sie auch nicht zurechtweisen. Das ist ebenso viel gesagt wie: Die Hand solle nicht eingreifen, wenn das Auge große Not leidet. Ist es nicht unnatürlich, ja vielmehr unchristlich, dass ein Glied dem anderen nicht helfen und seinem Verderben nicht wehren soll? Ja, je edler das Gliedmaß ist, desto mehr sollen die anderen ihm helfen. Darum sage ich: Weil die weltliche Gewalt von Gott dazu eingerichtet worden ist, die Bösen zu bestrafen und die Rechtschaffenen zu schützen, soll man sie ihr Amt frei und ungehindert im ganzen Körper der Christenheit ausüben lassen, ohne Rücksicht auf irgendjemanden, auch wenn sie Papst, Bischof, Pfarrer, Mönche, Nonnen oder was auch immer zur Rechenschaft zieht. (15,15–26)

11. Damit liegt, meine ich, diese erste papierene Mauer am Boden. (17,10)

- **Drei Mauern:** Luther spielt auf Josuas Einnahme der Stadt Jericho an, von der im Alten Testament erzählt wird (Jos 6,4–20). Dort heißt es, dass die Mauern der Stadt beim Klang der israelitischen Kriegsposaunen einstürzen. Daraufhin nimmt der Eroberer sie ein.
- **Konzil:** bezeichnet seit altkirchlicher Zeit eine Versammlung (lat. *concilium*, „Zusammenkunft“), bei der die Bischöfe zusammenkommen, um Fragen der Lehre und Leitung zu klären.
- **Geistlicher/weltlicher Stand:** eine traditionelle Unterscheidung. Nach ihr soll sich der Klerus den geistlichen Dingen zuwenden (Gottesdienst, Gebet etc.), die Laien dagegen den weltlichen Dingen bzw. den Klerus versorgen.
- **Die weltliche Gewalt, von Gott eingesetzt:** Eine traditionelle Vorstellung, die sich schon im Neuen Testament findet. So schreibt Paulus, es gebe „keine Obrigkeit außer von Gott [...]. Sie ist Gottes Dienerin und vollzieht die Strafe an dem, der Böses tut.“ (Röm 13,1.5).

Liturgischer Anfang

Lied „Komm, wir brechen auf“ (in „Durch Hohes und Tiefes“, Nr. 409)

Gebet

Gott, wir sind jetzt hier. Und in der Stille kommen wir zu dir.

Stille

Gott, wir bitten dich: Komm du zu uns. Amen.

Zum Einstieg: Sprung in die Freiheit

Im Juni 1520 droht Papst Leo X. Martin Luther mit dem Ausschluss aus der Kirche, falls dieser seine 95 Thesen nicht innerhalb von 60 Tagen widerruft. Luther steht am Scheideweg: Widerrufen oder weitergehen? In dieser Situation verfasst er die Schrift „An den christlichen Adel deutscher Nation von des christlichen Standes Besserung“. Wer sie liest, merkt schon nach wenigen Zeilen, welchen Weg Luther in jenem Sommer einschlägt.



„Sprung in die Freiheit“, so lautet der Titel des oben abgebildeten Fotos. Es entsteht am 15. August 1961 in West-Berlin. Ein Soldat ist zu sehen, der über einen Stacheldraht springt. Es ist der 19-jährige Conrad Schumann, Polizist der Volkspolizei-Bereitschaften, in dem Moment seiner Flucht aus der DDR.

Bleiben wir bei diesem Bild einen Moment stehen. Was löst es in Ihnen aus? Welche Gefühle oder Erinnerungen verbinden Sie mit ihm? Und wenn Sie an Martin Luther im Juni 1520 denken: Wo sehen Sie Parallelen zwischen ihm und dem jungen Soldaten, wo Unterschiede?

Beobachtungen am Text

Welche drei Mauern hat die römische Kirche aus Luthers Sicht um sich herum errichtet? Tragen Sie die für jede Mauer charakteristische Worte ein – gerne auch Assoziationen, die Sie dazu haben:

| | | |
|----------|----------|----------|
| 1 | 2 | 3 |
| | | |

Dann greift Luther die erste Mauer an. Unterstreichen Sie im Text alle Argumente, die er aufführt. Notieren Sie hier, welches Argument Sie am meisten überzeugt – und warum:

Zum Vertiefen: Priesterinnen und Priester meines Glaubens

Schauen wir auf Luthers Kirchenverständnis. Kirche ist da, wo Menschen einander Priester und Priesterinnen werden. Was für eine merkwürdige Idee! Andererseits – überlegen Sie mal: Wer ist für Sie, in Ihrem Leben, ein Priester oder eine Priesterin gewesen? Anders gesagt: Wer hat Sie Glaube und Vertrauen gelehrt (und wer den Zweifel und die Kritik)? Wo gibt es heute solche Menschen in Ihrem Leben, die Sie geistlich prägen und begleiten?

Nehmen Sie sich einen Moment Zeit und tragen Sie in der Tabelle unten ein, wer Ihnen Priester oder Priesterin war (oder ist). Im Anschluss daran wechseln Sie die Perspektive: Für wen sind Sie Priester(in), für wen waren Sie es?

| | |
|----------------------------------|---------------------------------|
| Früher / Andere für mich: | Heute / Andere für mich: |
| | |
| Früher / Ich für andere: | Heute / Ich für andere: |
| | |

Zum Mitnehmen: Kirchenmauern heute

Luther blickt auf die Kirche seiner Zeit – und erblickt Mauern.

Wenn Sie heute auf die Evangelische Kirche Ihrer Zeit schauen: Wo entdecken Sie Mauern, die Sie gerne einreißen oder überspringen wollen?

Nehmen Sie diese Frage mit nach Hause. Und stellen Sie sie auch Menschen aus Ihrem Umfeld. Gerne auch solchen, die mit Kirche „nichts am Hut“ haben. Beim nächsten Mal sammeln wir die Antworten.

Liturgischer Abschluss

Lied „Da ist Freiheit“ (Lied zum Reformationsjubiläum¹)

Luthers Abendsegen

Ich danke dir, mein himmlischer Vater,
durch Jesus Christus, deinen lieben Sohn,
dass du mich diesen Tag gnädiglich behütet hast,
und bitte dich, du wollest mir vergeben alle meine Sünde,
wo ich Unrecht getan habe,
und mich diese Nacht auch gnädiglich behüten.
Denn ich befehle mich, meinen Leib und Seele und
alles in deine Hände.
Dein heiliger Engel sei mit mir,
dass der böse Feind keine Macht an mir finde. Amen.

Stille

Vaterunser

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen

Es segne und behüte uns Gott, barmherzig und zu allem mächtig.
Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen.

¹ https://jahreslosung.net/wp-content/uploads/2016/08/S10_S11_Lied_zum_Reformations-jubilaeum_2017.pdf

Notizen